

Fries: Der erste Schweizer Baseball-Spieler in den USA



Fries: Als Pitcher und Wirtschaftsstudent an der Bellevue-Universität.

OMAHA – Severin Fries ist ein Baseball-Pionier: Der Berner Pitcher wechselte ins College Team der Bellevue University und spielt als erster Schweizer in den USA.

Der 27-jährige Nationalspieler Severin Fries wurde in der Schweiz nach dem Meistertitel mit den Bern Cardinals als wertvollster Spieler der Saison 2006 ausgezeichnet. «Der sportliche Ehrgeiz» bewog den Pitcher zum Wechsel nach Nebraska in die College League zu den Bellevue Bruins. «Der College-Sport besitzt in Nordamerika einen enormen Stellenwert», vergleicht Fries mit der Schweiz.

Die Bruins verfügen neben Headcoach Mike Evans gleich über sechs Assistenten und sind besser organisiert als jedes NLA-Team. «Mit sportli-

chen Leistungen muss man sich gegen die interne Konkurrenz behaupten und sich so Anerkennung und Respekt erkämpfen», hat Fries in Omaha schnell erkannt. Weil er als letzter Werfer und mit Trainingsrückstand zum Team stiess, fand er den Tritt zu seiner Enttäuschung nicht sofort. «Jetzt habe ich als Relie-



USA-Pionier Severin Fries.

ving Pitcher die Aufgabe, knappe oder unentschiedene Spiele sicher nach Hause zu bringen», erzählt Fries zufrieden. «So habe ich zwar kürzere Spielzeiten, werde aber häufiger eingesetzt als die sieben Starting Pitcher.»

Für einen Draft schon viel zu alt

BERN – «Es ist schwierig, in ein College-Team zu kommen», sagt John Baum. Der Amerikaner ist Spielertrainer der Bern Cardinals. Die besten Akteure der College League (NAIA) werden von Profiteams gedraftet. Baum weiss jedoch: «Für Severin Fries besteht dafür keine Chance. Er ist mit 27 Jahren zu alt. Heute werden kaum Spieler gedraftet, die älter als 22 sind.» Das Finalturnier der NAIA – die NAIA World Series – entspricht ungefähr der zweit- bis dritthöchsten Liga. Die beste Liga ist die Major League Baseball (MLB) und entspricht der NHL im Eishockey. (pbt)

Nächste Woche beginnt für die Bellevue Bruins der Endkampf um die Meisterschaft. Die Ambitionen des Schweizer sind auch in Amerika hoch. «Ich will einen weiteren nationalen Titel gewinnen. Auch aus diesem Grund habe ich überhaupt zu einer Top-Mannschaft wie den Bruins gewechselt.» Peter Berger